

Kabale und Liebe

von Friedrich Schiller

Am gestrigen Tage fand man in der Wohnung des Musikus Kritz dessen älteste Tochter Luise und den herzoglichen Dragonermajor Blasius von Böller tot auf dem Boden liegen. Der aufgenommene Tatbestand und die ärztliche Obduktion ergaben, daß (!) beide durch getrunkenes Gift vom Leben gekommen waren. Man spricht von einem Liebesverhältnis, welches der Vater des Majors, der Präsident von Böller, zu beseitigen versucht habe.

Stuttgarter Journal, 11. Juni 1772

Friedrich Schiller ist Deutschlands größter Theatraliker und zusammen mit Goethe der hervorragendste Repräsentant der deutschen klassischen Dichtung. Seine besondere Gabe der großen, pathetischen Bühnensprache, sein instinkthafte Wissen um den echten „Theatereffekt“ und sein allezeit wacher Blick für die „großen Gegenstände der Menschheit“ haben sein Werk zu einem der eigenwüchsigsten und wichtigsten der dramatischen Weltliteratur werden lassen.

Schiller betrachtete die Bühne als «moralische Anstalt». Um in seinen Worten zu sprechen: „So gewiss sichtbare Darstellung mächtiger wirkt als toter Buchstabe und kalte Erzählung, so gewiss wirkt die Schaubühne tiefer und dauernder als Moral und Gesetze“. Weiter spricht unser großer Dichter: „Die Gerichtsbarkeit der Bühne fängt da an, wo das Gebiet der weltlichen Gesetze endigt.“ Das Leitmotiv nahezu aller Dramen Schillers ist die Idee der Freiheit.

Im einzelnen betrachtet, weist Schillers Schaffen eine grandiose Entwicklung und Steigerung auf vom revolutionären Zeitstück der Sturm- und Drang Epoche der Jugendjahre bis zum ausgereiften klassisch-vollendeten Versdrama der letzten Weimarer Jahre.

In dem bürgerlichen Trauerspiel „Kabale und Liebe“ tobt sich das noch ungezügelte Genie in Schiller in wuchtigem Angriff auf Lasterhaftigkeit, Tyrannenwillen und höfische Korruption aus.

(Reclam Schauspielführer, Stuttgart 1960)

Friedrich Schiller erzählt die leidenschaftliche Geschichte einer heißen Liebe zwischen zwei jungen Menschen, die an gesellschaftlichen Widerständen scheitert. - Was macht diesen immer wieder gespielten Liebeskrimi heute noch so interessant? - Um der ein oder anderen Antwort auf diese Frage vielleicht näher zu kommen, können Sie das zusammengestellte Spielmaterial benutzen. - Viel Spaß und große Ungezügtheit damit!

Die folgenden 3 Seiten können als Spielzyklus realisiert werden.

Räumen Sie Tische und Stühle beiseite. Recken und strecken Sie sich. Seufzen Sie Töne, machen Sie sich wach!
 Sind sie eine Klasse mit mehr als 20 Schülern, kopieren Sie die Seiten einmal. Dann schneiden Sie Streifen, da wo die Scheren sind. Jeder bekommt einen Streifen in die Hand. Gehen Sie kreuz und quer durch den Raum. Begegnen sie sich und flüstern sich gegenseitig zu, was auf Ihrem Zettel steht. Dies können Sie 2-3 Minuten spielen.
 Stellen Sie einen Stuhl in die Mitte des Raumes, den Sie gleich als Podest benutzen. Legen Sie die Zettel daneben. Wieder gehen alle durch den Raum. Einer von Ihnen geht zum Stuhl, nimmt sich einen Zettel, steigt als „Marktschreier“ auf das Podest und ruft die neuste Nachricht aus. Die anderen sind das Volk und können die jeweilige Nachricht kommentieren. Finden Sie das gut oder schlecht? - Der Marktschreier wechselt, mit jedem Wechsel wird ein anderer Streifen genommen. Variieren Sie das Gehtempo und die Lautstärke...

✂		✂
1749	Goethe wird geboren	
✂		✂
1750	Franklin erfindet den Blitzableiter	
✂		✂
1755	Kant schreibt die „Allgemeine Naturgeschichte und Theorie des Himmels“	
✂		✂
1756	Ausbruch des Siebenjährigen Kriegs	
✂		✂
1759	Händel stirbt und Friedrich Schiller wird geboren	
✂		✂

✂	-----	✂
1769	Napoleon wird geboren und Arkwright erfindet die Spinnmaschine	
✂	-----	✂
1776	Die Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten wird publik	
✂	-----	✂
1779	Lessing schreibt „Nathan der Weise“	
✂	-----	✂
1781	Schiller schreibt die „Räuber“	
✂	-----	✂
1783	Der Friede zu Versailles! Und Schillers „Fiesco“	
✂	-----	✂
1784	„Kabale und Liebe“	
✂	-----	✂
1789	Erstürmung der Bastille. Galvani entdeckt die Berührungselektrizität	
✂	-----	✂
1793	Hinrichtung Ludwigs XVI. Schreckensherrschaft	
✂	-----	✂
1799	Schillers „Wallenstein“ erscheint	
✂	-----	✂

✂	-----	✂
1800	„Maria Stuart“ von Schiller	
✂	-----	✂
1801	Schillers „Jungfrau von Orléans“	
✂	-----	✂
1803	Herder stirbt	
✂	-----	✂
1804	Kant stirbt	
✂	-----	✂
1805	Schiller stirbt	
✂	-----	✂

Auch nach dem Theaterbesuch ist eine spielerische Auseinandersetzung möglich.

Das erste Treffen!

Wie haben sich Ferdinand und Luise damals kennen gelernt? Wie würden sie sich heute kennen lernen? Teilen Sie sich in Arbeitsgruppen. Entscheiden Sie, welche Variante Sie sich erspielen wollen. Erfinden Sie die Szene, in der sich Ferdinand und Luise das erste Mal sehen. Spielen Sie sich Ihre Ergebnisse vor!

Tagebuch

**Wenn die Figuren Tagebuch schreiben würden: Jeder wählt die Figur seiner Wahl und schreibt aus deren Sicht eine Seite ins Tagebuch.
Oder: die Mädchen schreiben aus der Sicht Ferdinands und die Jungen aus der Sicht Luises.**

Ein anderes Ende?

Teilen Sie sich in Arbeitsgruppen (bis zu 5 Menschen) und erspielen Sie sich noch einmal das Ende von „Kabale und Liebe“. Sie können wählen zwischen der Szene, in der Ferdinand Luise tötet und der Szene, in der er selbst stirbt. Vielleicht erfinden Sie auch ein anderes Ende! Geben Sie sich 20 Minuten Zeit, dann spielen sich die Gruppen gegenseitig ihr Ergebnis vor. Reflektieren Sie! Sprechen Sie darüber, was Ihnen am Ende der Inszenierung gefallen hat, und warum es Ihnen gefallen hat. Oder kritisieren Sie, was Ihnen missfallen hat und begründen Sie warum.

**Redaktion / Gestaltung:
Sylvia Kühn**